# Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 249. Freitag, den 24. October 1890.


## Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und December eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

**„Thorner Zeitung"**

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige, und 1,72 Mk. für auswärtige Abonnenten.

**Die Expedition.**

## Wißmann's Rückkehr nach Ostafrika.

Reichscommissar von Wißmann wird in diesen Tagen nach Ostafrika zurückreisen, um seinen Posten noch bis zum Ablaufe seiner Amtsperiode, den 1. April 1891, vorzustehen und dann die Verwaltung seinem Nachfolger, der voraussichtlich der sehr tüchtige Freiherr von Soden, bisher Gouverneur von Kamerun, sein wird, zu übergeben. Der Letztgenannte ist bereits nach Ostafrika unterwegs, um die Verhältnisse der deutschen Colonie persönlich kennen zu lernen und darüber nach Berlin zu berichten. Wißmann wird nach dem 1. April 1891 nicht mehr Reichscommissar bleiben, das ist sicher, denn das Reichscommissariat soll überhaupt aufgehoben werden, nachdem der mit seiner Errichtung verfolgte Zweck, in Deutsch-Ostafrika Ruhe und Ordnung herzustellen, erreicht ist. Major von Wißmann ging nach Afrika, als die Verhältnisse sehr kritisch lagen, schnelles und entschlossenes Handeln nöthig war. Darum wurde ihm auch unbegrenzte Vollmacht und bedingungslose Selbstständigkeit in der Bekämpfung der Aufständischen übertragen, und er hat das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt. Nun, da die Ordnung wieder hergestellt ist, greift aber die schlichte Verwaltung Platz, die Schutztruppe wird mehr Polizeicorps, während sie bisher Kriegstruppe war, und das auswärtige Amt nimmt selbst die Leitung der Colonial-Angelegenheiten in die Hand. Zugleich ist das deutsche Schutzgebiet auf Grund des deutsch-englischen Colonial-Vertrages und nach erfolgtem Ausgleich mit dem Sultan von Zanzibar definitiv Reichsbesitz geworden, der nach Möglichkeit nutzbar für Deutschland gemacht werden soll. Die Zeit des Flaggenhissens und Kriegführens ist, wie es in der bekannten Colonial-Denkschrift des Reichskanzlers von Caprivi hieß, vorüber und die stille, fleißige Arbeit der eigentlichen Colonisation beginnt, die practische Thätigkeit, deren nächstes Ziel ist, das deutsche Colonialgebiet so hinzustellen, daß es die für seine Entwicklung nöthigen Ausgaben selbst deckt. Den Grund für diese Arbeit hat aber Major von Wißmann gelegt, und darum wird sein Name mit der Geschichte der deutschen Colonialpolitik unverbrüchlich verbunden bleiben, auch wenn er nach Ablauf des Reichscommissariats aus dem Colonialdienste scheiden sollte. Es ist aber in den letzten Tagen die Hoffnung ausgesprochen, ihn auf anderen Posten dem Colonialdienste zu erhalten, und ihm, wie Emin Pascha als bevollmächtigten Gouverneuren des Staatengebietes Gelegenheit zu neuem verdienstvollen Wirken zu geben.

Deutsch-Ostafrika wird nicht mit einem Male Millionen abwerfen. Das denkt auch wohl Niemand. Aber es ist ein Gebiet, welches einen flotten Handel besitzt, der durch practische Wirthschaft noch ungemein gesteigert werden kann. Es muß doch im Auge behalten werden, daß im Küstengebiet unserer Colonie schon seit Jahrhunderten eine gewisse Cultur besteht, die gewaltigen Bauten der Stadt Sindi deuten bis tief in das Mittelalter hinein. Die arabischen Großgrundbesitzer im deutschen Gebiet verfügen über sehr erhebliche Mittel und haben auch ganz andere Bedürfnisse, als etwa die Schwarzen in Kamerun. Dann kommen die schlauen indischen Kaufleute in Betracht, unter denen sich eine ganze Zahl steinreicher Leute befindet, die sich der deutschen Sache aufrichtig zugewendet haben, nachdem sie eingesehen, daß im Zusammengehen mit der deutschen Verwaltung ihr wahrer Vortheil liegt. Davon, daß die Insel Zanzibar den Engländern überlassen ist, ist in Ostafrika nur noch wenig die Rede, man hat schon eingesehen, daß das Küstenland wohl ohne Zanzibar fertig werden kann, aber Zanzibar ohne die Küste nur wenig Bedeutung behält. Deutschland hat mit Bagamoyo den größten Karawanenplatz an der ganzen ostafrikanischen Küste und die ununterbrochene Fürsorge der deutschen Verwaltung für die Karawanen hat die innerafrikanischen Händler in hohem Grade gewonnen. Ganz einwandfreie Stimmen aus Ostafrika berichten, daß selbst die Araber, wenn sie einmal unter europäischer Herrschaft stehen sollen, die Deutschen den Engländern vorziehen, denn die Beutegier der britischen Kaufleute ist aller Welt bekannt. Für den dauernden Frieden in unserer Colonie spricht auch der Umstand, daß Bana Keri, der dem Reichscommissar noch größere Schwierigkeiten bereitete, als Buschiri, seit seiner freiwilligen Unterwerfung sich als wirklicher Freund der Deutschen bewährt hat. Angriffe drohen nur noch von dem halbwilden Räuberstamm der Mafiti, der professionsmäßig die Küstenstämme ausplünderte. Bei der Bekämpfung dieses Gegners haben also die Deutschen die ganze eingeborene Bevölkerung für sich und eine große Expedition wird auch diesem Gegner ein schnelles Ende bereiten. Das Feld für ernste Arbeit ist also frei in Afrika; leicht wird sie nie sein, aber lohnender vielleicht, als heute vielfach gedacht wird.

## Zur Moltke-Feier,

Die nächsten Tage werden im ganzen deutschen Reiche von dem Namen „Moltke" beherrscht werden, denn mit wahrhaft ergreifendem Ungestüm schickt sich das deutsche Volk an, seinen großen Mitbürger zu ehren. Berlin zumal ist durch den Umstand, daß der Held des Tages auf Einladung des Kaisers in seinen Mauern weilen wird, aus der Ruhe aufgerüttelt. Wer einen Reim zu schmieden versteht, würde es für eine Versündigung halten, wenn er nicht sein Festgedicht losließe; alle Calligraphen sitzen und schreiben in zierlichen Schnörkeln Adressen, ihre Zahl wird an's Fabelhafte grenzen. Wer das Empfinden hat, daß die Begeisterung sich am besten in Salamandern kundgiebt, die kunstgerecht und feurig gerieben werden, sucht Anschluß an einen der Commerse, die Studenten, Krieger und Turner veranstalten. In den Innungen beschließt man überall Theilnahme am Fackelzuge, der das Gewaltigste werden wird, was Berlin in dieser Form von Ehrenbezeugungen je gesehen. Die Kunstacademiker bauen an den Wagen, die den vornehmsten Theil des Zuges bilden werden; daß Berlin in seinem Centrum sich an diesem Tage in ein festliches Flaggengewand stecken wird, ist selbstverständlich. Aus den größten Städten Deutschlands werden Abgeordnete der städtischen Verwaltungen nach Berlin kommen, um sich dem dortigen Magistrat bei der Beglückwünschung seines Ehrenbürgers anzuschließen. In der Schule fällt am Sonnabend der Unterricht aus, und nicht allein in der Hauptstadt, sondern überall im Reiche wird den zukünftigen Vaterlandsvertheidigern das Leben des großen Mannes geschildert werden. Kaum eine Stadt, die nicht ihre große allgemeine Feier haben wird, allen voran Parchim, die Geburtsstadt Moltke's, für welche sich an diesen Tag die Erwerbung seines Geburtshauses als Vermächtniß für künftige Tage knüpfen wird. Daß der Kaiser seinen ältesten Feldmarschall mit besonderen Ehren überhäufen wird, ist bekannt; schon rüsten sich alle commandirenden Generäle der Armee, nach Berlin zu kommen, auch regierende Fürsten werden der Feier beiwohnen. So betheiligen sich an dem bevorstehenden Feste alle Kreise der Nation, alle Bundesstaaten, Fürsten und Volk, Militär und Civil, Arm und Reich, und vor Allem alle politischen Parteirichtungen ohne jede Ausnahme. Dem Ehrentage Moltke's gegenüber kommt zu lebendigem Ausdruck nur das, was alle Deutschen eint. Es ist ein imposantes und in seiner Ursprünglichkeit fesselndes Bild, welches sich eben zu entrollen beginnt, und seinen Höhepunkt am 26. October erreichen wird. Auch im Auslande nimmt man warmen Antheil an der Feier, in Rom, Constantinopel, Wien, London werden unter den Deutschen entsprechende Kundgebungen stattfinden.

Zu der Feier hat der Kaiser, um dem General-Feldmarschall eine ganz besondere Ehre zu erweisen, befohlen, daß am 26. October Vormittags sämmtliche Fahnen und Standarten der Garnison Berlin von der 1. Compagnie des 2. Garde-Regimentes zu Fuß im Parade-Anzuge in die Wohnung des Feldmarschalls im Generalstabsgebäude am Königsplatze zu bringen sind, eine Ehrenbezeugung, wie sie vordem noch keinem Unterthan eines preußischen Königs zu Theil geworden ist. Nach dem Gottesdienste in der Garnisonkirche, in welchem der 90. Wiederkehr des Geburtstages gedacht wird und welchem voraussichtlich der Kaiser an der Seite Moltke's mit glänzender Suite und Deputationen aller Truppentheile Berlins beiwohnen werden, versammeln sich im Generalstabsgebäude die Generalfeldmarschälle und Generalobersten, sämmtliche commandirenden Generäle, der Reichskanzler von Caprivi, der Chef des großen Generalstabes, der Kriegsminister, der commandirende Admiral und alle in Berlin anwesenden Generäle. Darauf wird sich der Kaiser, umgeben von dem König von Sachsen, den Großherzogen von Hessen und Baden, allen Prinzen und Generälen, in die Wohnung des Feldherrrn begeben und demselben seine Glückwünsche, wie die von Armee und Marine darzubringen. Am Nachmittage findet im Schlosse ein großes Galadiner zu Ehren Moltke's statt.

Als Vertreter des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern wird der Prinz Leopold, zugleich Commandeur des 1. bayerischen

## Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Es war ein mühsames Lächeln, das sich bei ihren ängstlichen Bemühungen um seinen Mund legte. „Nein," sagte er dann leise, „ich glaube, krank bin ich nicht, Rose, ich habe nur entsetzliche Tage verlebt. So etwas kostet immer ein Stückchen Leben. Doch, wollen Sie mir nun eine Tasse Thee bereiten? Ich erzähle Ihnen dabei wohl von dem, was ich durchlebt."

Bald war der Theetisch bereitet. Während die Flammen im Camin prasselten und der Theekessel sang, im friedlichen Licht der Hängelampe, erzählte Johannes dann von den grausigsten Stürmen, die das Menschenleben bedrohen.

„Ein Brief des Directors der Irrenanstalt hatte mich benachrichtigt, daß in dem Befinden — — der Kranken eine bedeutsame Veränderung hervorgegangen sei, die meinen Besuch wünschenswerth mache. Als ich anlangte, fand ich sie allerdings entsetzlich verändert. Der Wahn, von dem sie befangen, ist: sie sei ein wildes Thier, das von den Menschen in einen Käfig gesperrt worden und dann darin verhungern müsse, wenn es ihm nicht gelänge, seine Wärter zu erwürgen und wieder hinaus zu fliehen in den Wald. Diese fixe Idee hat ihren Wahnsinn bis zur entsetzlichen Tobsucht gesteigert, so daß ich sie in der Zwangsjacke wiedersah, in der That mehr Thier als Mensch. Sie beißt ihre Wärter und Niemand darf sich ihr nahen. Nach jedem solchen Anfall von Naserei ist sie so erschöpft, daß man glaubt, ihren Tod erwarten zu müssen. Doch sie erholt sich stets so wunderbar schnell, daß die Aerzte nicht die Hoffnung auf eine baldige Erlösung für sie hegen."

Er schwieg erschöpft, nahm die Tasse Thee, die Rose ihm reichte und trank sie ohne abzusetzen. Dann ergriff er die Hand des jungen Mädchens, drückte sie fast zärtlich und sagte: „Gute Nacht, Rose, liebe Rose. Ich will jetzt zur Ruhe gehen; ich bin sehr müde."

Sie schaute ängstlich in sein bleiches Gesicht und nickte ihm eine Gute Nacht zu, während sie besorgt seine heißen Hände fühlte. Dann ging er und Rose trug Alessandro auf, die Nacht über abwechselnd mit Clemento im Nebenzimmer von des Padrones Schlafgemach zu wachen, da er krank zu sein scheine. Sowie etwas vorfalle oder der Consul sich unwohler fühle, wünsche sie sofort geweckt zu werden.

Die Nacht verging jedoch ungestört. Als Rose am nächsten Morgen, früher als sonst, in das Speisezimmer trat, sah sie, wie der Diener soeben Herrn Löbens Schlafgemach verließ. Sie rief ihn an und befragte ihn über das Befinden des Consuls. Alessandro zuckte die Achseln und sagte, der Padrone habe ihm soeben den Auftrag gegeben, den Vorsteher seines Bureaus zu benachrichtigen, daß er heut nicht erscheinen könne. „Und dann soll ich die Signorina bitten, wenn die kleinen Signorine Carla und Lia aufgestanden sind, sie zu dem sior padron zu schicken."

Rose nickte und fragte: „Hat Herr Löben gewünscht, daß nach dem Arzt geschickt werde?"

Der Diener verneinte.

„So mögen Sie bei Signor Catutti vorsprechen und ihn bitten, im Laufe des Tages herzukommen."

Es war bereits gegen Abend, als der Arzt endlich kam. Das Fieber bei dem Kranken begann zu steigen. Doctor Catutti beobachtete und untersuchte seinen Zustand genau und sagte endlich mit bedenklicher Miene, daß sich hier ein typhöses Nervenfieber zu entwickeln scheine. Er fragte, ob der Kranke in letzterer Zeit heftige Gemüthsbewegung gehabt oder sich einer zu anstrengenden Thätigkeit hingegeben habe. Nachdem er ein Recept verschrieben und verschiedene Anordnungen getroffen, versprach er, am nächsten Morgen in aller Frühe wieder zu kommen. Für die Nacht wollte er einen Krankenwärter schicken, da es nöthig sei, daß stets Jemand in der Nähe des Kranken bleibe.

Bald, nachdem der Arzt sich entfernt hatte, war Johannes in einen unruhigen Schlaf gefallen. Es mochte nahe an Mitternacht sein, als Rose noch einmal, ehe sie sich zur Ruhe begab, an das Krankenbett trat und den ungleichmäßigen, kurzen Athemzügen lauschte. Dann wandte sie sich an den Pfleger, ihm leise die größte Sorgsamkeit anempfehlend, als der Kranke plötzlich erwachte. Er richtete sich im Bett auf, die glänzenden Augen weit geöffnet, die fieberheißen Hände gegen die brennende Stirn gepreßt, und starrte zu dem fremden Manne hin, mit so entsetztem Ausdruck, als sähe er ein gräßliches Gespenst. Als Rose zu ihm trat und ihre kleine kühle Hand ängstlich forschend auf die seinen legte, da wurde sie festgehalten und Johannes bat mit halblauter, grauenerfüllter Stimme: „Schicke ihn fort, bitte, schicke ihn fort! Er will mich auch in das Irrenhaus bringen zu den Tobsüchtigen. — — Ah, da kommen sie," schrie er dann auf, „wie ihre Augen glühen und ihre Hände brennen! Sie wollen mich mitnehmen! — Und Arianna lacht, hahaha! Nun bringt sie mir die Zwangsjacke. Aber leide es nicht; hilf Du mir — Rose!" — Er sank bewußtlos in die Kissen zurück.

In quälender, namenloser Angst bemühte sich Rose um den Kranken. Sie erneuerte die Eisumschläge, flößte ihm einen Löffel Medicin ein und winkte dem Wärter, sich in das Nebenzimmer zurückzuziehen.

So verbrachte sie eine Nacht voll unsäglicher Angst. Als am nächsten Morgen der Arzt kam, sah sie bleich und ermattet aus. Sie erstattete ihm genauen Bericht über den Verlauf der Nacht und er stimmte ihr bei, daß der Krankenwärter das Haus wieder verlassen müsse, wenn schon sein Anblick den Patienten in so große Aufregung versetzte. „Aber Sie, Signorina, werden allein eine so anstrengende Pflege nicht aushalten können. Sie sehen heut bereits bleich und abgespannt aus."

„Das hat nichts zu sagen," entgegnete sie lächelnd. „Ein Gang durch den Garten wird mich wieder erfrischen. Auch habe ich soviel hilfreiche Wesen zur Seite, als ich irgend wünschen kann. Daß jede Ihrer Anordnungen aber streng und pünktlich befolgt wird, dafür bürge ich Ihnen, Signor dottore."

Nun kamen lange, traurige Tage und qualvolle Nächte.

Armeecorps, mit dem commandirenden General von Parsefal vom zweiten Corps nach Berlin kommen. Der große Festzug wird am Sonnabend Abend stattfinden; der künstlerische Theil desselben wird sehr effectvolle Bilder aufweisen. Die Veranstaltung dieses Costümzuges wird vom Bildhauer Hans Dammann, dem ersten Vorsitzenden des Ausschusses der Kunst-Academie geleitet. Der Zug wird sich folgendermaßen gliedern: Vorauf ziehen drei berittene Herolde. Ihnen folgt ein Viergespann mit dem Siegeswagen auf welchem die Victoria einherzieht. Herolde bilden alsdann den Uebergang zu dem großen prachtvollen Huldigungswagen, der von sechs Rossen gezogen wird. Vorn auf diesem Wagen wird zunächst eine von den Bildhauern Klimsch und Stichling modellirte Gruppe ihren Platz erhalten. Es wird das eine überlebensgroße weibliche Figur, die auf einem Löwen sitzt. Dann kommen drei allegorische Gestalten in der Mitte die „Kunst", von einer Dame verkörpert, zu beiden Seiten „Handel" und „Industrie", von zwei Herren dargestellt. Die Hauptfigur des Wagens bildet hernach die stolze Frauengestalt der „Germania" die von der „Kraft" und der „Gerechtigkeit" umgeben wird. Rings um den im hellsten Lichte erstrahlenden Huldigungswagen gruppiren sich nun die costümirten Academicer zu Fuß und zu Pferde. Die Zahl der Theilnehmer dürfte 20 000 erreichen, eine in Berlin noch nicht dagewesene Zahl. Außer zwei Wagengruppen wird der Zug in zwölf Abtheilungen zerfallen und eine historische Entwicklung des deutschen Naturlandes zur Darstellung bringen. Die erste Gruppe bilden alte Germanen, martialische Gestalten in Bärenfelle gehüllt, die zweite Gruppe versinnbildlicht das Zeitalter Carls des Großen. Dann folgt als dritte Gruppe ein wehrhaft Fähnlein gottergebener Kreuzritter; auch die Zeit der Habsburger wird durch schwergepanzerte Ritter dargestellt, welche in reichster Turniertracht erscheinen werden. Hieran schließen sich characteristische Gestalten aus der Zeit des Bauernkrieges. Die folgende Abtheilung zeigt in humorvoller Form das Landsknechtleben, ihnen folgen Wallensteiner aus dem dreißigjährigen Kriege und Soldaten des Großen Kurfürsten. Alsdann wird die berühmte preußische Riesengarde einhermarschieren und endlich die Zeit Friedrichs des Großen und der Befreiungskriege zur Anschauung kommen. Die Neuzeit und ihre Errungenschaften sollen durch eine Abtheilung der kameruner Garde zur Darstellung gebracht werden.

## Tagesschau.

Deutsche Firmen hatten im Hinblick auf die amerikanischen Zollchicanen die Anlage großer Webereien in Nordamerika geplant. Ein nach drüben gesandter Vertrauensmann erklärt diesen Schritt nun für unnöthig. Es sei dort nicht das gebrauchte Garn zum Preise wie in Deutschland zu finden, auch seien die Löhne so hoch, daß mit den deutschen Lieferanten nicht zu concurriren sei. In der That sind auch trotz des sehr hohen Zolles erneute Aufträge auf deutsche Fabrikate eingegangen.

Der neuste Terminkalender für preußische Justizbeamte weist nach: 1791 Gerichtsassessoren gegen 1810 im October 1889 und 2975 Referendare gegen 2981 im October 1889 und 3216 im October 1888. Im Allgemeinen ist also eine kleine Abnahme seit dem Vorjahre festzustellen.

## Deutsches Reich.

Im neuen Palais bei Potsdam ist am Mittwoch der 32. Geburtstag unserer Kaiserin begangen worden. Die Kaiserin hatte am Morgen zunächst die Glückwünsche ihres Gemahls, ihrer Kinder und der Personen ihrer nächsten Umgebung entgegengenommen. Im Laufe des Tages statteten sodann die in Berlin und Potsdam anwesenden Familienglieder und Fürstlichkeiten ihre Gratulationen ab. Von Nah und Fern waren von verwandten und befreundeten Höfen zahlreiche Glückwunschschreiben und Telegramme und ebenso auch aus Berlin und Potsdam überaus zahlreiche prachtvolle Blumenspenden eingelaufen. Die Wachen und Posten zogen am Festtage im Paradeanzuge mit Haarbusch auf. Die königlichen Schlösser und prinzlichen Palais und viele Privatgebäude in Berlin und Potsdam hatten geflaggt. Auch in den Provinzen trugen die Häuser vielfach Flaggenschmuck. — Das Musikcorps des Regimentes der Garde-du-Corps brachte der Kaiserin eine Morgenmusik dar, später trafen noch die Capellen des ersten Garde-Regimentes und der Garde-Husaren ein. Am Mittwoch Abend war im neuen Palais große Familientafel, an welcher sämmtliche Fürstlichkeiten theilnahmen.

Zu Ehren der Anwesenheit des Königs Leopold von Belgien in Potsdam wird dort auf kaiserlichen Befehl ein großer Zapfenstreich der Gardecapellen von Berlin, Potsdam und Spandau stattfinden. Der König bleibt etwa vier Tage in Deutschland.

Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft beruft auf den 20. November eine außerordentliche Generalversammlung, welche über die Genehmigung eines Vertrages mit der Reichsregierung betr. die Regelung der zukünftigen Rechtsverhältnisse der Gesellschaft in Ostafrika und die Aufbringung einer Anleihe Beschluß fassen soll.

## Parlamentarisches.

Der preußische Landtag ist zum 12. November nach Berlin einberufen. Die bereits fertiggestellten großen Reformgesetze werden dem Landtage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen.

## Ausland.

**Frankreich.** In der Deputirtenkammer beginnt jetzt die Budgetberathung. Zwischen dem Ministerium Freycinet und der Kammermehrheit ist ein freundschaftliches Verhältniß wieder hergestellt und es ist daher anzunehmen, daß die ganze Session sehr friedlich und glatt verlaufen wird. — Der Abg. Mermeix hat jetzt seine Enthüllungen über Boulanger beendet. Nachdem er den General bisher als politischen Schwindler hingestellt hat, bezeichnet er ihn nun noch als Betrüger und sagt sich in aller Form von der boulangistischen Partei, welcher er bisher angehörte, los. — Der Prinz von Wales ist auf der Durchreise in Paris angekommen.

**Italien.** Das Ministerium Crispi hat definitiv die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen beschlossen, um die Stimme des Volkes über die Gesammtpolitik der Regierung zu hören. — Die Colonialverhandlungen mit England haben wieder begonnen.

**Niederlande.** König Wilhelm ist unheilbar in schwere Sympathie versunken. Die niederländischen Aerzte haben den König durch mehrere Wochen auf das Genaueste beobachtet, auch fremde Autoritäten zu Rathe gezogen, und das einstimmige Urtheil aller Fachleute geht dahin, daß keine Aussicht vorhanden ist, der kranke Monarch werde die jetzige Periode des Stumpfsinnes, in welcher er sich befindet, überwinden. Im vorigen Jahre erholte sich der König bekanntlich überraschend schnell von einem schweren Anfall, so daß die damalige Regentschaft bald wieder aufgehoben werden mußte, gegenwärtig ist aber jede Hoffnung geschwunden, daß der König wieder klar denken und Regierungsgeschäfte erledigen kann. Der geistige Tod ist vollkommen. Die Kräfte lassen langsam, aber ständig nach; die Einsetzung von Regentschaften in Holland und Luxemburg muß also erfolgen.

**Oesterreich-Ungarn.** Nach Beendigung des Streiks des Pferdebahnpersonals in Wien ist am Mittwoch der gesammte Betrieb wieder aufgenommen. — Die deutsche Parteileitung in Prag hat im Hinblick auf die gehässige Haltung der Czechen die Deutschen aufgefordert, an den Gemeindewahlen nicht theilzunehmen.

**Türkei.** Der Streit zwischen der Regierung und dem griechischen Patriarchen, der zur Schließung aller griechischen Kirchen in der Türkei geführt hat, wird in diesen Tagen in Folge Nachgiebigkeit der Türkei sein Ende finden.

**Rußland.** Die Regierung erklärt amtlich, an den durch londoner und wiener Zeitungen verbreiteten Gerüchten auf den Zaren sei bei seiner Reise von Warschau nach Petersburg geschossen, sei kein wahres Wort. — In dem Dorfe Tschapli bei Odessa ist das Haus des bekannten Millionärs Falzfein in die Luft gesprengt worden. Unter den Trümmern des Hauses fand man den Leichnam einer Frau.

**Amerika.** Eine Verschwörung ist in Buenos Aires von der argentinischen Regierung entdeckt worden. Die Parteigänger des gestürzten Präsidenten Colman beabsichtigen, durch Gewalt die jetzige Regierung zu beseitigen und Colman wieder zum Präsidenten zu machen. Sie versuchten die Truppen zu bestechen, und dabei wurde der Handstreich verrathen. Die Regierung hat verschärften Wachdienst eingeführt, und die Schuldigen verhaften lassen.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 22. October. (Ihr fünfzigjähriges Handwerkerjubiläum) feierten gestern die vier Maurergesellen Odwald, Holley, Gerlach und Reichert bei Gelegenheit des Quartals des Maurergewerkes. Im stattlichen Zuge, die Musik voran, dahinter die Fahnenschleuderer, viele der Gesellen in Wichs und mit Handwerksabzeichen ausgerüstet, zog das Gewerk von seiner Herberge nach dem Schützenhause, wo die Gewerkmeister um die Bundeslade versammelt saßen. Hier wurde den vier Jubilaren vom Altmeister je ein von der Innung beschaffter Strauß an die Brust geheftet. Am nächsten Sonnabend wird den Veteranen ein besonderes Fest auf der Herberge bereitet.

— **Marienburg**, 21. October. Nach dreijähriger Pause hielt der Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg wieder seine General-Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Oberpräsidenten von Leipziger, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Geschäftsbericht, welcher die Zeit vom 1. Juli 1887 bis zum 15 October 1890 umfaßt, entnehmen wir, daß der Kaiser durch Cabinetsordre vom 24. October 1888 das Protectorat über den Verein übernommen. Die Mitgliederzahl betrug 1889 935. Die Finanzlage des Vereins ist eine günstige. Der Reingewinn aus den ersten vier Lotterien stellt sich auf: 390 575 Mk. aus der ersten, 372 520 Mk 20 Pf. aus der zweiten, 347 575 Mk. 75 Pf. aus der dritten und auf 347 510 Mk. 75 Pf. aus der vierten Lotterie. Der Schloßbaufonds hat hiervon jedoch nur die Hälfte erhalten, während die andere Hälfte — der bei Verleihnng des Lotterieprivilegiums gestellten Bedingung entsprechend — der Staatsregierung überwiesen wurde, welche somit im Ganzen 729 090 Mk. 84 Pf. aus den 4 Lotterien erhalten hat. Derselben ist außerdem ein Vorschuß von 44 000 Mk. zur Herstellung des alten Ordensrüsthauses, des Karwan, bewilligt worden. Die Einnahmen und Ausgaben des Vereins, dessen Vermögen nach dem Ende December 1886 gemachten Abschlusse 245 060 Mk. 88 Pf. betrug, stellen sich für die Jahre 1887 bis 1889 wie folgt: Einnahme pro 1887: 196 418 Mk. 70 Pf., Ausgabe: 650 Mk. 75 Pf., mithin Ueberschuß 195 767 Mk. 95 Pf., Einnahme pro 1888: 193 112 Mk. 87 Pf., Ausgabe 29 734 Mk. 94 Pf., mithin Rest 163 377 Mk. 93 Pf.; Einnahme pro 1889: 190 711 Mk. 17 Pf., Ausgabe 59 485 Mk. 13 Pf., mithin Ueberschuß 130 738 Mk. 4 Pf. Hiernach stellt sich der Vermögensbestand des Vereins Ende 1889 (unter Hinzuziehung des Bestandes Ende December 1886) auf insgesammt 734 951 Mk. 92 Pf. In diesem Jahre sind für Grundstücksankäufe 24 044 Mk. 81 Pf. verausgabt. Die Reineinnahme aus der fünften Lotterie, deren Ziehung in diesem Monat stattgefunden, ist noch nicht rechnungsmäßig festgestellt, wird aber nicht unter 348 000 Mark veranschlagt, wovon der Verein die Hälfte erhält. Dieser hat sonach zur Zeit wenigstens 900 000 Mark für die Zwecke der Ausschmückung verfügbar. Für diese Zwecke ist jedoch bisher nur ein geringer Gesammtbetrag des Vereinsvermögens verausgabt worden, der Haupttheil der Ausgaben entfällt auf die Freilegung der Burg erforderlichen Grundstücke, welche zur Hälfte von dem Staat, zur Hälfte von dem Verein getragen sind. Bis zum Juli d. Js. waren völlig ausgeführt: die bauliche Instandsetzung des Innern der Annenkapelle und der Marienkirche des nördlichen Kreuzganges und des Treppenhauses, des Kapitelsaalflügels, der Empore der Marienkirche, der Figurenfenster im Chor und im Westtheil, der goldenen Pforte und des Karwans. Für die erwähnte innere Ausstattung der Marienkirche sind seitens des Vereins 180 000 Mk. zur Verfügung gestellt, jedoch noch nicht überwiesen. Nach dem von Landesbauinspector Steinbrecht aufgestellten Bau- und Ausschmückungsplane, welcher die bisher aufgeführten Arbeiten mit in sich begreift, sind insgesammt 2076 681 Mk. 68 Pfg erforderlich, um die alte Ordensburg in ihrer alten Schönheit neu erstehen zu lassen. Ungedeckt bleiben bei dieser Aufstellung noch gegen 2 Millionen Mark, deren Aufbringung wohl nicht anders als durch Veranstaltung weiterer fünf Lotterien wird erfolgen können.

— **Elbing**, 22. October. (Falsches Geld.) An dem Billet-Schalter der hiesigen Eisenbahnstation wurde gestern Vormittag ein falsches Zwei-Markstück angehalten. Der Einzahler hatte sich ein Billet nach Marienburg gelöst und legitimirte sich als Schmiedegesell U. von hier. Das Falschstück wurde beschlagnahmt; es soll bereits das vierte falsche Zwei-Markstück sein, welches hier beim Lösen von Eisenbahn Fahrkarten in Zahlung gegeben worden ist.

— **Danzig**. 22. October. (Der commandirende General des 17. Armeecorps), General-Lieutenant Lentze, begiebt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, um an

---

Rose genoß nur in den Mittagsstunden eines kurzen Schlafes, um niemals zu fehlen, wo man ihrer bedurfte. Die beiden kleinen Mädchen waren jetzt fast gänzlich der Sorge ihrer Bonne anvertraut. Dennoch überwachte Rose genau, ob ihre Tageseintheilung streng inne gehalten wurde uud sie stets zeitentsprechend beschäftigt waren.

Die zahlreichen Besucher wurden sämmtich vom Portier abgewiesen, der über das Befinden des Consuls Auskunft ertheilte und denen, die einen Beweis ihrer Theilnahme hinterlassen wollten, eine Liste vorlegte.

Der Tag neigte sich seinem Ende zu. Tiefe, fast unheimliche Stille herrschte in dem Hause. Die Dienerschaft schlich auf den Zehen umher und warf einander betrübte Blicke zu.

Während dessen trat Rose mit Doctor Catutti aus dem Krankenzimmer. Ihre Augen hingen ängstlich forschend an seinem Gesicht das in gar so bedenkliche Falten gelegt war.

Er hatte gehofft, daß am siebenten Tage die Krisis eintreten würde. Der war jedoch vorbei gegangen, ohne eine Veränderung in dem Zustand des Kranken hervor zu bringen. Der achte Tag verschlimmerte ihn und heut am neunten hatte das Fieber den Höhepunkt erreicht.

„In dieser Nacht noch muß die Krisis eintreten," sagte der Doctor, während er ein neues Recept verschrieb. Welche Wendung die Krankheit nehmen wird, kann ich jetzt noch nicht sagen. Sorgen Sie, daß die Arznei dem Kranken pünktlich alle halbe Stunden eingeflößt wird. Um Mitternacht will ich noch einmal kommen, nach ihm zu sehen. Vergessen Sie auch nicht die Eisumschläge rechtzeitig zu erneuern." Damit ging der Arzt und Rose kehrte in das Krankenzimmer zurück.

Johannes lag dort vom Fieber geschüttelt; bald von den entsetzlichsten Phantasien gepeinigt, bald wieder in todtähnlicher Ermattung. Bisher in den ärgsten Fieberanfällen, wenn er Niemand mehr erkennen konnte, und Rose trat an sein Lager und legte ihre weiche, kühle Hand auf seine Stirn, dann war es, als würde er ruhiger. Er versuchte ihr zuzulächeln und flüsterte auch wohl einmal ihren Namen. Es war, als besiege ihre Nähe die Macht des Fiebers auf einen Augenblick. Heut aber wollte selbst das nicht helfen. Er hatte mehrere Male entsetzt zu ihr aufgeblickt und ihre Hand zurückgestoßen, als sie ihm die Arznei einflößen wollte.

Je tiefer der Abend herabsank, desto mehr steigerte sich die Fieberhitze. Rose saß mit angsterfüllten Blicken und gequältem Herzen an dem Krankenbett, jeden Laut, jede Bewegung beobachtend. Bisweilen bewegten sich ihre blassen Lippen; es war wie zu einem unterdrückten Angstschrei.

Endlich, endlich zeigte die Uhr Mitternacht und bald darauf hörte Rose den Doctor im Nebenzimmer, wo Clemento eines Befehles harrend wachte. Sie rührte sich nicht von ihrem Platz und begrüßte den Arzt nur mit leisem Kopfneigen. Er trat an das Bett und beobachtete lange Zeit den Kranken, der jetzt mit weit offenen Augen in den Kissen lag und bisweilen heftig gesticulirte und unzusammenhängende Worte ausstieß. Seine Augen waren starr auf den Arzt gerichtet, aber mit so leerem Blick, daß man wußte, er sah ihn nicht.

Als Signor Catutti sich endlich umwandte, entgegnete er auf die angstvolle Frage, die er in Roses Augen las: „Wir müssen abwarten." Damit zog er einen Stuhl an das Lager und ließ sich darauf nieder.

Rose hatte die Hände so fest in einander verschlungen, als brauche sie alle Kraft, sich standhaft aufrecht zu erhalten. Der Arzt hielt in der einen Hand die Uhr, die Finger der anderen hatte er an den Puls des Kranken gelegt. So saßen sie unendlich lange Minuten. Eine starre Ruhe hatte sich allmählich wieder des Kranken bemächtigt und nur die kurzen, ungleichmäßigen Athemzüge zeigten, daß noch Leben in ihm war. Endlich schlossen sich die starren Augen, die Athemzüge wurden langsam regelmäßiger und tiefer — er schlief.

Doctor Catutti steckte die Uhr wieder ein und flüsterte Rose zu: „Hören Sie jetzt auf, die Arznei zu verabreichen. Ich denke, der Schlaf wird einige Stunden dauern. Morgen früh bin ich wieder hier. Ich denke sagen zu dürfen, sein Leben wird uns erhalten bleiben, nur fürchte ich —" Er brach ab und wandte sich um. Da legte sich eine kalte zitternde Hand auf die seine und Rose fragte: „Was fürchten Sie?"

Er wich ihrem Blick aus und erwiderte in leisem, aber fast heftigem Tone: „Das Fieber hat sein Gehirn ungeheuer angegriffen. Es wäre möglich, daß sein Verstand gelitten hätte." Die Hand war von seinem Arm geglitten und Doctor Catutti verließ, ohne sich umzublicken, das Krankenzimmer.

Rose war zurückgetaumelt bei seinen letzten Worten. Jetzt brach sie lautlos zusammen. Ihre stummen Lippen zitterten, ein leises Beben lief durch ihren Körper, während die schlanken Finger sich krampfhaft fest in einander verschlangen. In ihrem Herzen aber schrie es zu Gott empor: „Nur das nicht, nur das nicht! Dann lieber den Tod!"

Stunden auf Stunden vergingen, aber sie wußte es nicht. Sie lag noch immer auf den Knien und ihre Seele rang im Gebete mit Gott in tiefster Inbrunst um den freien, klaren, kraftvollen Geist des Mannes dort auf dem Krankenlager. Die Dämmerung meldete den kommenden Tag, die Sonne ging auf. Während draußen ihre ersten Strahlen über die Baumkronen zitterten, öffneten sich auch die Augen des Kranken, der junge Tag und ein Wiederschein des sonnigen Glanzes draußen brach aus ihnen hervor, während sie sich auf die knieende Mädchengestalt richteten.

Als Rose sich bald darauf erhob und leisen Schrittes an das Krankenlager trat, begrüßte sie mit frohem Herzschlage das wehmüthig glückliche Lächeln auf Johannes' Antlitz gleich einer untrüglichen, frohen Verheißung. Und wieder vergingen Stunden für den Kranken in ruhigem Schlaf, für die Andern in hoffender, bangender Erwartung. Endlich, endlich schlug er die Augen auf und schaute mit verständnißvollem Blick in das liebe Gesicht des jungen Mädchens, das er, durch all die schrecklichen Fieberträume hindurch, über sich gebeugt gesehen. Eine namenlose Schwäche hatte ihn überwältigt. Er konnte nicht fragen, weshalb der Arzt an seinem Lager stand und forschend seinen Pulsschlag zählte. Er lächelte nur, um dann die Augen von Neuem zu schließen. Aber er hörte ganz deutlich, wie Rose leise und dankerfüllt die Worte des Arztes wiederholte: „Er ist gerettet!"

(Fortsetzung folgt.)

den Festlichkeiten zur Feier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen Moltke theilzunehmen.

— **Königsberg**. 22. October. (Der Unstern, welcher seither über unserm Electricitätswerke) geschwebt hat, will noch immer nicht untergehen, dem die Versuche mit der Inbetriebssetzung haben schon wieder eingestellt werden müssen, weil die „neuen Maschinen" sich bereits als reparaturbedürftig erwiesen haben. Wie lange diese „Instandsetzungen" dauern werden, ist nicht abzusehen, aber jedenfalls werden sie von längerer Dauer sein, um so mehr, als die bösen Fehler sowohl in den von Gebrüder Naglo-Berlin gelieferten Dynamos, als auch in den schichauschen Dampfmaschinen liegen. Man hat bei den Maschinen, welche zur Versuchsbeleuchtung in Betrieb gesetzt waren, festgestellt, daß die Strom- und Hitzeentwickelung so stark war, daß die Maschinen unbedingt bald versagen mußten. Um diesen Fehler zu beseitigen, ist eine geraume Zeit erforderlich Vorläufig ist also von „Königsberg im lectrischen Lichte„ keine Rede.

— **Lyk**, 19. October. (Feuer.) Gestern früh 2 Uhr entstand in dem Dachstuhl des einen Flügels der Kaserne des hier garnisonirenden 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 45 Feuer, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß in kurzer Zeit der ganze Dachstuhl bis an die nächste Brandmauer sowie die darunter im zweiten Stockwerke belegenen Mannschaftsquartiere in hellen Flammen standen. Bedacht war bei der herrschenden ungünstigen Luftbewegung nur darauf zu nehmen, daß das Feuer möglichst localisirt würde, und dieses gelang dem energischen Eingreifen des Militärs und der hiesigen freiwilligen Feuerwehr nach fünfstündiger anstrengender Thätigkeit vollkommen. Außer weniger gefährlichen Verletzungen von Feuerwehrleuten durch Sturz sind Unglücksfälle nicht vorgekommen. 150 Mann mußten demnächst in Bürgerquartiere verlegt werden. Der angerichtete Schaden an Mobiliar und Montirungs- Stücken 2c. — es verbrannten ca. 200 Gewehre — beläuft sich der „Königsb. Hart. Ztg." zufolge nach ungefährer Schätzung auf etwa 90 000 Mark.

— **Wormditt**, 21. October. (Harmloser Spuk.) In der katholischen Kirche zu Benern bei Wormdit „spukte" es vorige Woche. Das Dienstmädchen des dortigen Lehrers war zum Morgenleuten gegangen und kam kreischend nach Hause gestürzt mit den Worten der Teufel sei in der Kirche, sie habe ihn gesehen mit einem langen Schwanze in der Nähe des Altars laufen. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß die Wachslichte beschädigt, die Blumensträuße umgeworfen und das mit schönen Stickereien verzierte Antependium total zerrissen war. Der Spukteufel wurde später in Gestalt eines Marders eingefangen.

— **Aus Littauen**, 19. October. (Ueberschwemmung.) Bis heute sind die Wassermassen bedeutend zurückgegangen. Der Energie und Umsicht der Chausseeverwaltung ist es gelungen, gegen die andringenden Wogen mit Erfolg anzukämpfen, so daß eine Störung des Verkehrs an den beiden gestern erwähnten Stellen nicht eingetreten ist. Große Verheerungen sind an den im Atmatstrome und in der Minge lagernden Holztraften verursacht, da der Verband dem Wellenschlage nicht gewachsen war. Besonders sollen in der Minge aufgelöste Hölzer wirr durcheinander liegen resp. vollständig fortgeschwemmt sein. Sehr viel schlimmer als in der Niederung, die das Hochwasser jährlich durchzumachen hat und darauf eingerichtet ist, erging es solchen Ortschaften, welche auf der Höhe in unmittelbarer Nähe der kleinen Flüßchen liegen, deren Wasser bei rapider Steigung eine bis dahin unbekannte Höhe erreichte. So haben soweit bis jetzt bekannt, zwei Besitzer eines Dorfes ihre Scheunen nebst darin geborgenen Einschnitt eingebüßt. Die Gebäude wurden aufgehoben und von der Strömung fortgetragen. Die Zahl solcher Besitzer ist sehr groß, denen das Getreide in den Scheunen durchnäßt wurde, wie auch Heu und Strohhaufen verloren gegangen sind. In Szwekšni (Rußland) hat die Fluth drei Wassermühlen zerstört. Wie zu hören, sind allenthalben Verluste von großem Werthe zu verzeichnen.

— **Bromberg**, 22. October. (Vom Zuge überfahren.) Als gestern Mittag 1 Uhr 23 Minuten der berliner Personenzug den hiesigen Bahnhof verließ, versuchte ein Mann den schon in voller Fahrt befindlichen Zug zu besteigen. Er beabsichtigte auf das Trittbrett eines Personenwagens III. Klasse zu springen, stürzte aber zwischen die Wagen, wurde überfahren und schwer verletzt. Den Verletzungen ist der Mann auf dem Transport zum städtischen Krankenhause erlegen. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren war der Verunglückte der Wirth Friedrich Nisch aus Ribben, Kreis Sensburg. Es liegt hier lediglich eignes Verschulden vor, weil der Mann auf die warnenden Zurufe nicht achtete.

## Locales.

Thorn, den 23. October 1890.

— **Kreissynode.** Gestern tagte im Hotel drei Kronen die diesjährige Kreissynode. Der Rechnungs-Ausschuß berichtete zunächst über das Cassen- und Rechnungswesen. Sodann erstattete Pfarrer Schmidt-Culmsee einen Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise. Derselbe soll durch den Druck veröffentlicht werden. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete das vom Consistorium gestellte Proponendum „Welche besonderen socialen Nothstände hemmen im Synodalkreise die Entfaltung des kirchlichen Lebens, und wie können die Gemeindeorgane zur Abhülfe derselben wirken?" Das Referat hatte Professor Boethke, das Correferat Pfarrer Rohde-Gremboczyn übernommen. Als Nothstände für das kirchlich-sittliche Leben im Synodalkreise wurden u. A. bezeichnet: Die Zerstreuung der Evangelischen über weite Gebiete, die mangelhafte Sonntagsruhe in Handel, Gewerbe und Hauswirthschaft, der Schmuggel an der Grenze, die Wohnungsverhältnisse in Stadt und Land, die Anhäufung von Arbeitern wegen den Festungsbauten, die durch die starke Garnison begünstigte Unsittlichkeit, die Unordnung, Liederlichkeit und Trunksucht weiter Kreise. Als Hilfsmittel dagegen wurden angeführt: Anregung durch die Gemeindeorgane zu größerer Sonntagsruhe, Erweiterung der schon bestehenden Gemeindediaconie, Förderung von Wohlthätigkeitsanstalten, wie Verpflegungsstationen und Kleinkinderbewahranstalten, Gründung von Provinzialvereinen und dergl. Zum Schlusse nahm die Synode einen Antrag an, bei der Provinzialsynode vorstellig zu werden, dieselbe wolle dahin wirken, daß bei Bildung neuer und Veränderung alter Brochüren die Kreissynode gehört werde." Die Verhandlungen, welche um 11 Uhr begonnen hatten und von Superintendent Vetter, Gurske geleitet wurden, schlossen um 4 Uhr.

— **Personalien.** Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden. Die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher Tessar bei dem Amtsgerichte in Carthaus an das Amtsgericht in Thorn und v. Rekowski beim Amtsgerichte in Thorn an das Amtsgericht in Carthaus. — Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Jaworski beim Landgerichte in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen mit der gleichzietigen Function als Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Carthaus ernannt worden.

— **Hildach-Concert** Wie wir mittheilen können, wird das Ehepaar Hildach Anfangs des nächsten Monats, wahrscheinlich am Sonntag, den 2. November, hier einen Liederabend veranstalten.

— **Der Lehrerverein** hat am Sonnabend, den 25. d. Mts., 5 Uhr bei Arenz eine Sitzung, in welcher der 90. Geburtstag des Generalfeldmarschall v. Moltke und der 100. Geburtstag des Pädagogen Dr Diesterweg durch Ansprachen gefeiert und ein Vortrag über: „Eine neue deutsche Schule" von Hofrath Dr. Preyer gehalten werden wird. Gäste, auch Nichtlehrer sind willkommen.

— **Turnverein.** Freitag den 24. d. M. hält der Turnverein nach dem Turnen Abends ½10 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab Als wichtigsten Punkt der Tagesordnung heben wir den Antrag des Vorstandes hervor, den nächsten Kreis-Turntag hier in Thorn aufzunehmen. In Aussicht genommen wird in diesem Falle, den Kreisturntag mit einem Kreis-Schauturnen und einer Turnfahrt zu verbinden. Sonntag den 26. dieses Monats unternimmt der Verein eine Turnfahrt nach Argenau. Der Inowrazlawer Verein ist davon in Kenntniß gesetzt und zur Theilnahme eingeladen worden; hoffentlich wird derselbe recht zahlreich erscheinen. Zeit und Ort des Abmarsches werden noch bekannt gemacht.

— **Der Landwehrverein** veranstaltet am Freitag den 24. d. im Saale von Nicolai zur Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Moltke einen Herrenabend, dessen Programm aus Concert, Gesangs- und declamatorischen Vorträgen in großer Reichhaltigkeit besteht und einen heiteren und amüsanten Abend verspricht.

— **Der Krieger-Verein** hält am Sonntag den 26. d. bei Nicolai eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Tagesordnung: „Geburtstagsfeier des Feldmarschalls Moltke" lautet.

— **Adalbert Röher**, der hier bekannte Darsteller in der letzten Saison, eröffnete gestern ein Gastspiel am graudenzer Stadttheater, als Freiherr von Rohnsdorff in dem Blumenthal'schen Lustspiel „Der Zaungast". Die Kritik berichtet darüber viel lobenswerthes.

— **Die gestrige Zaubervorstellung** für Kinder war von den Kleinen zahlreich besucht, auch die Waisenkinder waren erschienen. Die Kinder verfolgten staunend die unerklärlichen Experimente Merellis und bejubelten jedesmal lebhaft die Nummern. Den Kleinen der Waisenhäuser ist mit dieser Vorstellung eine erfreuliche Wohlthat erwiesen, für die dem Veranstalter und dem Armenvorsteher, der dieselbe eingeleitet, warmer Dank gebührt.

— **Die Liquidatoren der Bank von Donimirski, von Kalkstein, von Lyskowski** hierselbst haben, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, beschlossen, zum 27. d. M. den Aufsichtsrath zu einer Sitzung zu berufen, in welcher endgiltiger Beschluß über die Auszahlung der letzten Rate gefaßt werden soll. Danach sollen die Actionäre auf die Actie noch ca. 70 Mark erhalten, so daß, da bereits 120 Mark pro Actie ausgezahlt sind, der Gesammtbetrag der Auszahlung 190 Mark pro Actie betragen wird.

— **Der Landesdirector der Provinz Westpreußen** wird aus Anlaß der Einrichtung der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen täglich mit einer Fülle von persönlichen und schriftlichen Gesuchen um Anstellung bei vorgenannter Anstalt überschüttet. Wie er nun zur Kenntniß bringt, liegt ein Bedürfniß zur Anstellung von Beamten für die Anstalt zur Zeit überhaupt nicht vor. Ueberdies haben früher bereits so umfangreiche Vornotirungen von Bewerbern stattgefunden, daß der Bedarf an Beamten auch für die Zukunft vorläufig weitaus gedeckt ist. Ferner eingehende Gesuche haben deshalb eine Berücksichtigung nicht zu erwarten.

— **Auf dem heutigen Viehmarkt** waren aufgetrieben 4 Rinder, 270 Schweine, darunter 30 fette. Schweine brachten 30—40 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Für Ferkel wurden 42—48 Mk. pro Paar bezahlt.

— **Grober Unfug.** Die von den Gerichten ganz verschieden beurtheilte Frage, ob der Besitzer eines Hundes, welcher durch Heulen oder anhaltendes Bellen die Nachbarschaft belästigt bezw. in der Ruhe stört, wegen ruhestörenden Lärms oder groben Unfugs bestraft werden kann, ist nunmehr in Berlin nach völliger Erschöpfung des Instanzenweges dahin entschieden, daß der Besitzer eines derartigen Hundes wegen groben Unfuges zu bestrafen ist.

— **Zugelaufen** ist ein Perlhuhn in der Maschinenfabrik von Drewitz

— **Gefunden** wurde ein Kinderschuh nebst Strumpf in der Elisabethstraße und ein leeres Portemonnaie vis a vis dem Rathhaus.

— **Polizeibericht**. Sechs Personen wurden verhaftet.

## Aus Nah und Fern.

* (Der stellvertretende Reichscommissar Dr. Schmidt) hat letzthin in Deutsch-Ostafrika einen Act der Pietät vollzogen, für welchen ihm die englische Regierung öffentlich dankt. Auf einer seiner Inspectionsreisen kam Dr. Schmidt auch nach dem 120 englische Meilen im Innern gelegenen Orte Beroboro. Dort ist der Leiter der britischen Ostafrika-Expedition von 1879, Keith Johnston, bestattet. Das Grab war natürlich verwahrlost und verfallen. Dr. Schmidt sorgte für Reinigung von dem überwuchernden Unkraut, ließ die Grabstätte vollständig wiederherstellen und mit einem Holzgitter versehen und errichtete auf dem Grabe ein Holzkreuz mit dem Namen des dort ruhenden Forschers. Später soll auf dem Grabe ein Gedenkstein errichtet werden.

* (Der englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet), begab sich am Sonnabend nach Potsdam, um im Auftrage der Königin von England und des Prinzen von Wales im neugeweihten Mausoleum eine prächtige Kranzspende auf den Sarg Kaiser Friedrichs niederzulegen. Auch für sich selbst widmete der Botschafter dem heimgegangenen Kaiser einen Kranz.

* (Hochwasser.) In Folge der Ende voriger Woche eingetretenen Regengüsse steigt, wie aus Speyer gemeldet wird, der Rhein andauernd. Aus dem oberen Rheinthale ist Hochwasser signalisirt.

* (Der erste Gratulant) beim Grafen Moltke war ein Edison'scher Phonograph neuster Construction, der dem Feldmarschall von dem Erfinder gewidmet ist. Die ersten Worte des Apparates lauteten: „Von allen Herzen im deutschen Land — Wird heut im Gebet Graf Moltke genannt. — O, möge Gott es gnädig walten, — Und ihn noch lange dem Reiche erhalten."

* (Opfer des Betruges gewissenloser Agenten) sind eine große Anzahl galizischer Auswanderer geworden. Als dieser Tage Seitens der deutschen Behörden an der Grenze eine Revision der Papiere vorgenommen wurde, erkannten die Beamten, daß den armen Auswanderern ganz werthlose Checks, auf denen ein Schiff aufgezeichnet war, als Schiffskarten zur Ueberfahrt nach Amerika verkauft worden waren. Die Auswanderer mußten nach bestehenden Vorschriften von der Weiterfahrt ausgeschlossen werden.

## Handels - Nachrichten.

Danzig, 22. October.

**Weizen**, loco inländ. unverändert, transit höher, per Tonne von 1000 Kilogr. 125—190 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd 149 M, zum freien Verkehr 128pfd 186 Mk.

**Roggen** loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd transit 114 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländ. 164 Mk., unterpolnischer 114 Mk. transit 112 Mk.

**Spiritus** per 10000 %Liter contingentirt loco 61 Mk. Gd., per October 59 Mk. Gd., per Oktbr.-Dezbr. 55½ Novembr.-Mai 56½ Mk. Gd., nicht contigentirt loco 41½. Mk, Gd. per Oktbr. 40 M. Gd. per Oktober-Dezbr. 36 Mk. Gd., per Nov-Mai, 36½ Mk Gd.

**Telegraphische Schlußcourse.**

Berlin, den 23 October.

| Tendenz der Fondsbörse: ermäßigt | | 23. 10. 90. | 22. 10. 90. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 247,10 | 246,75 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 246,50 | 246,25 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. | 99,— | 98,80 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 71,— | 70,80 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 67,— | 67,20 |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc | 96,10 | 96,10 |
| | Disconto Commandit Antheile | 219,50 | 219,20 |
| | Oesterreichische Banknoten | 177,20 | 176,90 |
| **Weizen:** | October. | 193,75 | 193,— |
| | April-Mai | 191,50 | 191,50 |
| | loco in New-York | 110,25 | 110,40 |
| **Roggen:** | loco | 175,— | 174,— |
| | October | 178,20 | 177,50 |
| | October-November | 171,— | 169,50 |
| | April-Mai | 163,25 | 162,20 |
| **Rüböl:** | October | 67,10 | 66,90 |
| | April-Mai | 58,70 | 58,30 |
| **Spiritus:** | 50er loco | 62,20 | 63,— |
| | 70er loco | 42,70 | 43,50 |
| | 70er October. | 43,10 | 43,— |
| | 70er April-Mai | 39,30 | 39,20 |

Reichsbank-Discont 5½pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 1,70 Centimeter.

## 100 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 29. zum 30. September cr. sind Diebe in das Abfertigungszimmer auf Bahnhof Culmsee eingebrochen und haben versucht, den Geldschrank gewaltsam zu eröffnen. Dieselben haben dann Schränke und Tischschubladen erbrochen und aus der Tischschublade des Fahrkartenschrankes den Betrag von 10 Mark entwendet.

Wir sichern Demjenigen die obige Belohnung zu der uns die Thäter so nachweist, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Der Namen des Anzeigenden wird, soweit es das öffentliche Interesse zuläßt, verschwiegen werden.

Thorn, den 18. October 1890.

**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

---

## Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

**„Oeffentliche Aufforderung!**

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen finden

**in Thorn am 14. November d Js.,**
Vormittags 8 Uhr

für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben A bis einschließlich K,

**in Thorn am 14. November d Js.,**
Nachmittags 2 Uhr

für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben L bis einschließlich Z,

**in Thorn am 15. November d. Js**
Vormittags 9 Uhr

für die Landbevölkerung

statt.

Die Controll-Versammlungen in **Thorn** finden im **Exercierhause auf der Culmer Esplanade** statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Reservisten,
2. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften,
3. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und
4. Die im Jahre 1878 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

**Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.**

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Commandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militär-Papiere mitzubringen.

Befreiungen von den Controll-Versammlungen können **nur** durch das Bezirks-Commando ertheilt werden

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden **dringenden** Fällen, welche durch die Ortspolizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung **rechtzeitig** bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Controll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Controll-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen, welche die Behinderungsgründe genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwa nothwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militär-Paß vorgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn, den 14. October 1890.

**Königl. Bezirks-Commando, Thorn"**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 18. October 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

**Eduard Michaelis**

zu **Thorn** wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 25. September 1890.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## „Verdingung von Gespannarbeit."

Zu den Culturen pro 1891 sollen die nachstehenden Gespannarbeiten verdungen werden:

a. **im Schutzbezirk Olleck:**
1) Jagen 79c, 80cd, 81e, 83d, 84c, 87b, 88c: Aufpflügen des früheren Ackerbodens in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Streifen mit Wald- und Untergrundspflug auf einer Fläche von im Ganzen 42,8 ha.
2) Jagen 57b: Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 2,5 ha.

b. **im Schutzbezirk Guttau,** Jagen 79b: Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 7 ha.

c. **im Schutzbezirk Steinort,** Jagen 111: Die Schlagfläche de 1890 ist in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Furchen mit dem Waldpfluge aufzupflügen auf einer Fläche von 11,1 ha.

Das Culturpflügen auf dem alten Ackerboden in Olleck muß sofort und jedenfalls vor Eintritt des Winters, auf den Schlagflächen sogleich nach Räumung derselben ausgeführt werden. Die zur Ausführung der Arbeiten erforderlichen Wald- und Untergrundspflüge werden von der Forstverwaltung gestellt werden. Angebote sind mit Angabe der zu übernehmenden Arbeit und des verlangten Lohnes pro ha Fläche bis zum 31. d. Mts. an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Thorn, den 22. October 1890.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

**Am 11. November 1890,**
Vormittags 11 Uhr sollen

251 Kilogramm ausrangirte Bekleidungs- und Lagergegenstände,
50 Kilogramm altes Schmiedeeisen,
422 „ „ Gußeisen und
48 Stück alte Eßschüsseln von Blech

auf dem Hofe des Justiz-Gefängnisses hierselbst gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 20. October 1890

**Der Erste Staatsanwalt.**

---

## Bekanntmachung.

Von dem am Südende der Gerberstraße belegenen Grundstück Neustadt 322 (Theil des alten Zwingers neben der Lohgerber- und der Schloßmühle) soll der höhergelegene Zwinger in einer Größe von ca. 600 Quadratmeter als **Lagerraum** meistbietend vermiethet werden. Bietungstermin wird auf

**Donnerstag, 30. October cr.,**
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Tr.) anberaumt. Die Miethsbedingungen sind in dem genannten Bureau einzusehen.

Thorn, den 21. October 1890

**Der Magistrat.**

---

## Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das vergangene Halbjahr rückständige, sowie die für das Halbjahr vom 1. October 1890 bis 1. April 1891 fällige **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Casse abzuführen ist, widrigenfalls die **zwangsweise** Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 18. October 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

**Gardinenhalter,**
**Möbelschnur,**
**Teppichfranzen,**
**Portierenfranzen,**
**Quasten**

vorräthig bei

**A. Petersilge.**

---

Täglich Eingang von

**Neuheiten.**

**Grösste Auswahl.**

**Adolph Bluhm,**
Breitestrasse 88

empfiehlt sein

**großes Lager in Damen- und Kinder-Confection.**

Feste Preise. — Baar-System.

---

# Gustav Elias, Thorn

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager

in

**Damen-Confection,**

nur neue diesjährige Facons,
zu bekannt billigen Preisen.

**Jaquets und Palletots**

für junge Damen von 10–15 Jahren in großer Auswahl.

---

**Metall- und Holzsärge,**

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

**R. Przybill,** Schillerstraße 413.

---

Generalfeldmarschall

**Graf Moltke.**

Ein Lebensbild
von
Hofprediger **Dr. Rogge.**
Preis 50 Pfg.
ist wieder vorräthig in der
Buchhandlung von
**Walter Lambeck - Thorn.**

---

Neue Sendung

**Augustinerbräu**

eingetroffen.

**Plötz & Meyer,**
Neustädt. Markt 257.

---

Mehrere gebrauchte

**Singer-Nähmaschinen**

und eine

**Hand-Nähmaschine**

sind billig zu verkaufen. Auch bringe ich meine Nähmaschinenreparaturwerkstatt in empfehlende Erinnerung.

**A. Seefeldt,**
Gerechtestraße Nr. 118.

---

Elegante und dauerhafte

**Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel**

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Schuhfabrik von

**A. Wunsch,** Elisabethstr. 263,
neben der Neust. Apotheke.

---

Schmerzlose

**Zahn-Operationen,**

**künstliche Zähne u. Plomben.**

**Alex. Loewenson,**
Culmerstraße.

---

**Ein Wohnhaus** nebst Stall, Scheune u. Land ist preisw. zu verkauf. **Kl. Mocker Nr. 375.** Hartwig.

---

**Halte meine Sprechstunden:**
**Vormittags von 9–12,**
**Nachmittags „ 3–6,**
**für Unbemittelte Behandlung unentgeltlich 8–9 Vormittags.**

**von Janowski,**
pr. Zahnarzt,
**Alter Markt 289 neb. d. Post.**

---

**Sogleich zu cediren**

5procentige sichere Hypothek über

**3000 Mark**

auf ein neubebautes Grundstück in **Podgorz.** Gest. Off. an die Exp. d. Ztg.

---

Zur Eröffnung des neu eingerichteten

**Restaurants Museum**

findet am **Sonnabend, den 25. d. M.,** Abends von **8 Uhr** ab ein

**Herrenabend**

statt, wozu ich alle wohlmeinenden Freunde und Bekannte ergebenst einlade. Zur Tafel wird frisch empfohlen:
**Wurst mit Sauerkohl. Warschauer Flaki.**
**Zrazy mit Sauerkohl. Ungarischer Goulasch.**

**J. Menczarski.**

---

**Landwehr-Verein.**

**Moltke-Feier.**

**Herren-Abend**
**am Freitag, 24. d., Abds. 8 Uhr**
**im Saale bei Nicolai.**

Cameradschaftliches, fröhliches Beisammensein bei festlichen Reden und gutem Trunk, bei deutschem Gesang u. deutschem Männerwort.

Reichhaltiges Programm, bestehend aus **Musik- und Gesangsvorträgen,** darunter:

**Das Schlachtfest beim Stadtpfeifer.**
Dramatisch-musikalischer Scherz für lustige Leute.

**Der Vorstand.**

---

**Bühnen-Verein.**
**Victoria-Garten.**
**Sonntag, den 26. October cr.**
Zum Besten der Moltke-Stiftung:
**Festvorstellung zum 90. Geburtstage des Feldmarschalls Moltke.**

**Moltke.**
Festspiel in 3 Aufzügen von F. Dahn.

Vorher:
**Die Uniform des Feldmarschalls Moltke.**
Schwank in 1 Act nach Kotzebue.
**Anfang 8 Uhr.**
Alles Nähere enthalten die Theaterzettel.

---

**Freitag, d. 24. Octbr.,**
**Abends 8 Uhr,**
und jeden folgenden Freitag Probe:

**„Der Kreuzfahrer"**

in der
**Aula der Töchterschule.**

---

**Krieger-Verein.**

**Außerordentliche**
**General-Versammlung**
**Sonntag, den 26. October cr.,**
Nachmittags 4 Uhr
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
Die 90jährige Geburtstagsfeier des Generalfeldmarschall Grafen **Moltke.**

**Der Vorstand.**

---

**Oeffentliche**
**Versammlung**
der
**Deutschen Gewerk-Vereine.**

**Am Freitag, den 24. d. Mts.,**
**Abends 8 Uhr,**
findet im Locale des Herrn **Schulz,** Volksgarten, eine öffentliche Versammlung der Ortsvereine der **Tischler, Maschinenbauer und Metallarbeiter** statt.

Tagesordnung: Handwerker- und Arbeiterfrage.

Als Referent erscheint Redacteur Herr **Goldschmidt** aus Berlin.

Der hohen Bedeutung, der alle Kreise interessirenden Arbeiterbewegung wegen, laden wir Arbeitgeber, Handwerker, Arbeiter und Alle, die sich für die deutschen Gewerkvereine interessiren, und unsere Genossen ergebenst ein.

**Der Vorstand**
**der Tischler, Maschinenbauer und Metallarbeiter.**

---

**Schuhmacher u. Lederarbeiter,**

welche sich für **Gründung eines Vereins** ihres Berufes interessiren, werden nach dem Vortrag zur Besprechung im kleinen Saal gebeten.

---

**Synagogale Nachrichten.**
Freitag, den 24. d. Mts.,
Abendand acht 4¾ Uhr.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.